

< Rhein-Pfalz-Kreis

>

Kultur

Lokalsport

Ludwigshafen

Frankenthal

Speyer

DIE RHEINPFALZ



Hilfe für die Zeit nach der Haft: Die Gefangenen sollen lernen, wie man mit Geld umgeht.

Foto: JSA/oho



Christian Treptow

+ Folgen

11. Februar 2025 - 16:45 Uhr | Lesezeit: 3 Minuten

Die Insassen der Jugendstrafanstalt Schifferstadt können jetzt in einem Supermarkt einkaufen. Das klingt trivial, hat aber praktische und nützliche Hintergründe.

Marina Maier nimmt die Schere und schneidet das rote Band mit einer Schleife in der Mitte durch. Ein paar freundliche Worte der Leiterin der Jugendstrafanstalt (JSA) [Schifferstadt](#), etwas Applaus der Anwesenden, und schon ist er eröffnet, der erste Supermarkt in der JSA.

Dieser unterscheidet sich vom Grundprinzip her gar nicht so von einem „normalen“ Supermarkt außerhalb der Gefängnismauern. Die Eingangstür ist selbstverständlich keine Glasschiebetür, die automatisch zur Seite fährt, wenn man rein möchte. Im Eingangsbereich erschlagen einen auch nicht die ersten Sonderangebote.

Nicht das volle Programm

Der Supermarkt für die Insassen kommt für den „normalen“ Einkäufer etwas spartanisch daher. Das geht nicht anders. Schließlich kann man den jugendlichen Häftlingen nicht das volle Programm bieten. Aber die Grundbedürfnisse werden erfüllt. Es gibt Nudeln, Haferflocken, Oliven, Würstchen im Glas, Milch, Müsli, Süßigkeiten, Chips und im Kühlbereich weitere Milchprodukte wie Milchreis oder Joghurt. Die Häftlinge finden hier aber auch Duschgel, Spülmittel, Schreibutensilien, Tischtennisbälle, Grußkarten und Fernsehzeitschriften. Das alles ist auf einer Verkaufsfläche von 66 Quadratmetern zu finden. „Der Ständer in der Mitte für frisches Obst und Gemüse fehlt noch“, erklärt Marina Maier.

Der Supermarkt im Jugendgefängnis hat einen praktischen Hintergrund. „Die Gefangenen können sich hier Sachen kaufen und in der Gemeinschaftsküche in den Wohngruppen selbst zubereiten“, sagt Maier. Selbstverständlich werden die Häftlinge in der JSA dreimal am Tag mit Essen versorgt. Aber das gemeinsame Kochen stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl.

Pädagogischer Hintergrund

Das Einkaufen soll aber auch einen pädagogischen Hintergrund haben. „Die Insassen sollen sich am Abend vor dem Einkauf einen Einkaufszettel schreiben. Sie sollen den Umgang mit Geld lernen und auch wie ein Supermarkt funktioniert. Einige waren in ihrem Leben noch nicht im Supermarkt einkaufen. Das haben immer die Eltern übernommen“, erklärt Werner Weingärtner, Leiter der Betriebe in der JSA.

Und sie sollen auf das Leben nach der Haft vorbereitet werden. Marina Maier sieht den neuen Supermarkt als Anpassung an die Lebensverhältnisse außerhalb der Mauern. Das richtige Einkaufen sei essenziell für eine eigenständige Haushaltsführung und daher ein wichtiger Bestandteil für ein eigenverantwortliches Leben nach der Entlassung.

Damit das Vorhaben mit der eigenen Haushaltsführung bei den Häftlingen auch klappt, sind die Preise im JSA-Supermarkt ähnlich wie die draußen, erklärt Marina Maier. Das Geld bekommen die Gefangenen entweder durch die Arbeit, oder von der Anstalt. Maximal 35 Euro stehen jedem Gefangenen pro Woche zur Verfügung. Gezahlt wird bargeldlos.

Öffnung nach Haftalltag

Bei den Öffnungszeiten habe man sich dem Haftalltag angepasst. Einfach mal kurz im Supermarkt vorbeischaun und was kaufen, das geht nicht. Die Gefangenen kommen in kleinen Gruppen und unter Aufsicht.

Der Supermarkt löst den bisherigen Kiosk in der JSA ab. Auch dort hatte schon Nina Schmidt das Sagen. Jetzt leitet sie in der Jugendstrafanstalt den Supermarkt, steht an der Kasse, zu der auch ein Förderband für die Waren gehört, scannt die einzelnen Pakete und lässt sich von jedem Gefangenen die entsprechende Unterschrift geben, dass er auch die Waren erhalten hat.

„Die Gefangenen sind von dieser Einkaufsmöglichkeit begeistert“, erzählt Nina Schmidt. Sie hätten jetzt auch mehr Auswahl als zuvor im Kiosk. Dort habe man sich auch nicht frei bewegen und die Sachen aussuchen können. Sehr beliebt seien vor allem Hygieneartikel und Nudeln.

Die Gefangenen können in dem Supermarkt aber nicht nur einkaufen. Die neue Einrichtung bietet laut Marina Maier bis zu fünf Arbeitsplätze für die Insassen. Diese hätten so die Möglichkeit, eine Einstiegsqualifizierung „Handel – Verkaufsvorbereitung“ zu absolvieren und den Gabelstaplerführerschein zu erwerben. Da die bisherigen Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten in der JSA Schifferstadt überwiegend handwerklich geprägt seien, sei dies eine schöne Erweiterung im kaufmännischen Bereich.



Die Gefangenen können sich zu festgelegten Zeiten viele Dinge kaufen.

Die Gefangenen können sich zu festgelegten Zeiten viele Dinge kaufen.

Foto: JSA/oho



Ganz offiziell: Marina Maier schneidet das rote Band durch. Links: Werner Weingärtner.

Foto: JSA/oho

Mehr zum Thema

Schifferstadt Alle Themen